

## Doppel-Slalomweltmeister Mario Matt fährt Fendt Flirsch am Arlberg.



**Carving und Vario – zwei Begriffe, die faszinieren. In der Person des zweifachen Slalomweltmeisters sind sie perfekt vereint.**

Mario Matt, am 9. April wird er 29 Jahre jung, aus Flirsch am Arlberg/Tirol, ist einer der besten Slalomartisten im Skiweltcup. Mit seinen zwei WM-Titeln 2001 in St. Anton und 2007 in Aare hat sich der Tiroler längst in der Geschichte des alpinen Skisports verewigt. Er gilt als der „Ur-Carver“ – jener modernen Skitechnik, die seit der Jahrtausendwende den Skisport revolutioniert hat. Keinem war diese breite Skiführung, bei der die Ski perfekt auf den Kanten gefahren werden und so geschnittene Schwünge möglich sind, so auf den Leib geschneidert, wie Mario Matt. Perfektion und Technik – das sind Marios Vorzüge. Und weil der aktuelle Slalomkönig von Zagreb (er gewann dort im Februar 2008 als erster den lukrativen Slalom) und der bereits legendäre Adler vom Arlberg (ob seines WM-Titels von St. Anton am Arlberg 2001) auch Landwirt und als Züchter edler Araber-Pferde nur auf das Beste vom Besten setzt, fährt er Fendt-Traktoren.

## Mario der Landwirt

Mario liebt Vario – das sagt alles. Der Technik-Freak ist begeistert von dem Produkt aus Marktoberdorf. „Etwas Besseres gibt es auf dem Traktorenmarkt nicht – Fendt vereint in seinen Traktoren wie kein anderer Hersteller modernste Technik und Fahrkomfort - Eigenschaften, die im täglichen Einsatz für pure Freude beim Fahrer sorgen. Ich bin jedenfalls begeistert.“

Matt fährt einen Vario 415 und einen Vario 312. Auf seinem Musterbetrieb in seiner Heimatgemeinde Flirsch, unweit von St. Anton am Arlberg, wo mittlerweile 22 edle Araber-Pferde in den Stallungen stehen und 15 Hektar Wiesen bearbeitet werden, ist Verlässlichkeit der Geräte im landwirtschaftlichen Einsatz gefragt. Ob im Tal oder auf den Berghängen hat Mario Matt seine Fendt-Traktoren im Einsatz. Frontmähwerk, Kreisler, Schwader, Ladewagen oder Rundballen-Kombipresse bzw. Düngerstreuer – dank Fendt stehen stets genügend Pferdestärken zur Verfügung. „Besonders bei der kraftaufwändigen Arbeit mit der Rundballen-Kombipresse zeigen sich die unvergleichlichen Vorzüge der Vario-Technik von Fendt“, sagt Mario. Und ganz begeistert ist er auch vom Fahrkomfort. Die luftgefederte Kabine ist geräumig und für den 1,90 Meter großen Spitzensportler, der stets besonders auf seine Gesundheit achten muss, sind perfekte Klimaanlage, Sitzposition samt Schwingungsdämpfung von großer Bedeutung.

Dass die gefederte Vorderachse des 50 km/h schnellen Fendt für ein sensationell ruhiges Fahren auf den Tiroler Straßen garantiert, entlockt dem Slalomweltmeister helle Freude. „Nur Fliegen ist schöner“, merkt er an.



## Mario der Pferdefreak

Tiere sind Marios Ausgleich zum Stress im Skiweltcup. „Bei meinen Pferden finde ich Ruhe, Ausgeglichenheit und Kraft. Dinge, die man als Spitzensportler braucht, um sich im Wettkampf wieder voll konzentriert den Dingen widmen zu können“, sagt Mario. Dass dies gelingt, beweisen seine Erfolge.



## Mario der Familienmensch



Heimat und Familie – das ist dem erfolgreichen Sportler und Pferdezüchter besonders wichtig. Ruhe, Ausgeglichenheit und Geborgenheit sind Dinge, die Mario zu schätzen weiß. Die Eltern, Vater Hubert und Mutter Hanni sowie seine Brüder Andreas (übrigens erfolgreicher Ski-Crosser) und der jüngste Bruder Michael (ein großes Ski-Talent) bilden mit Freundin Andrea den Ruhepol. Dieses harmonische Umfeld war es auch, das Mario nach seinen beiden Verletzungen, die ihm eine zweijährige Absenz vom Rennsport bescherte, wieder auf die Erfolgsspur führte.

Nach seinem kometenhaften Aufstieg im Jänner 2000 in Kitzbühel, wo er mit Startnummer 50 zum Sensationstriumph fuhr, folgte 2001 vor seiner Haustür und vor 50.000 Fans der WM-Titel in St. Anton. "Ich war damals schon genauso cool und entspannt wie heute", sagt er, der im Starthaus scheinbar durch nichts aus der Ruhe zu bringen ist.

Die Kehrseite der Medaille

lernte Mario dann im Jänner 2002 ausgerechnet in Kitzbühel am Ganslernhang, dem Ort seines ersten Triumphes, kennen. Die dort erlittene schwere Schulterverletzung (Sehnenriss, Knochenabsplitterung) warf ihn weit zurück, zwei Operationen waren erforderlich, der Weg zurück war kein Honiglecken. Seit 2005 ist er in der Allrounder-Trainingsgruppe WC4 des Österreichischen Skiverbandes ÖSV. Und ausgerechnet beim Weltcupfinale in Lenzerheide (Schweiz) schaffte er 2005 den Sieg. Die Saison 2006/2007 gipfelte im WM-Titel in Are – im Slalom und mit der Mannschaft, 2007/2008 war mit den Siegen im Slalom von Adelboden, Schladming und Zagreb gekrönt.

